Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Landbote. 1849-1934
# 1919

140 (29.11.1919) Beilage zum Landboten

Visual Library

## Die geistige Bewegung im sozialistisch-kommunistischen Lager.

zk. Seit der Novemberrevolution hat sich innerhalb der Parteien der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen eine geistige Bewegung vollzogen, deren Endziel noch nicht erkennbar ist. Das eine steht bereits fest: der wissenschaftliche Marxismus ist auf dem Wege des Bankerotts. Die unnatürliche Verbindung zwischen den sogenannten Unabhängigen und den Anhängern des Kommunismus und Syndikalismus ist gesprengt. Der Spartakusbund, der von den Ideen des Bolschewismus erfüllt ist, mußte sich naturnotwendig von den Unabhängigen lösen, die angeblich den reinen Marxismus verfechten. Der Terror, den die Spartakusanhänger auf die sozialdemokratischen Gewerkschaften ausübten, mußte das Bündnis lockern. Die Gewerkschaftler, die sich unter den Unabhängigen befinden, wollen ihre Organisationen nicht von den russifizierten Räteleuten länger mißbrauchen lassen; die Spaltung innerhalb der Kommunistenpartei läßt den Katzenjammer erkennen, der die sozialdemokratisch und gewerkschaftlich gerichteten Mitglieder erfaßt hat. Ferner ist aus einer Bekanntmachung des Zentralrates der deutschen Arbeiterräte im Vorwärts zu ersehen, daß weitgehende Meinungsverschiedenheiten in der deutschen Arbeiterschaft über den Rätegedanken bestehen. Der unabhängige Führer Cohen muß daher im Namen des Zentralrates öffentlich darum ersuchen, von der allgemeinen Neuwahl der Arbeiterräte bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Arbeiterfrage Abstand zu nehmen. Diese Novembererrungenschaft bolschewistischer Herkunft ist also zunächst erledigt.

Scheidemann, der kluge Taktiker und Praktiker der Mehrheitssozialdemokratie, zeigt offenbar eine gute Witterung, wenn er den Augenblick für gekommen erachtet, um wieder eine Einigung mit der sezessionistischen Gruppe der Sozialdemokratie zu versuchen. Scheidemann unternimmt da eine schwere Aufgabe. Er will seine Brüder von links von dem Ziele abbringen, das auf die Herrschaft des Proletariats gerichtet ist und sie wieder zur Demokratie führen. Er hat bei seinem Vorgehen mit der Einwirkung alter Sünden der sozialdemokratischen Propaganda zu rechnen. Früher hörte man aus dem Munde der sozialdemokratischen Volksredner immer, Sozialismus bedeute politisch die Herrschaft der Massen uud wirtschaftlich die Beseitiguug der kapitalistischen Gesellschaft. Jetzt erklärt Scheidemann den aufhorchenden Massen in der Nationalversammlung, die Sabotage des Kapitalismus sei ein gefährlicher Irrtum. Auch der Sozialismus kann keine Pferdekuren veranstalten. Im Betriebsrätegesetz erblickt Scheidemann den Anfang einer Umbildung des Unternehmertums aus einer ausbeutenden zu einer führenden Berufsschicht. Schade, daß die Massen jahrzehntelang eines anderen belehrt wurden. Das geistige Umlernen, im Unternehmertum eine führende Berufsschicht zu erblicken, ist für den schlichten Arbeiter nicht so einfach. Immerhin kann die bürgerliche Presse diese verschämt zum Ausdruck kommende Mauserung begrüßen.

Auch der wissenschaftliche Verfechter des Marxismus, Eduard Bernstein, scheint in der Mauser zu sein. Er polemisierte kürzlich im Vorwärts gegen die Behauptung, daß Karl Marx das Kapital als den Todfeind der Arbeiterklasse hingestellt habe. Er stellte dagegen den Satz auf; „Wo nicht sozialisiert werden kann, ist das Kapital unentbehrlich.“ Bernstein verficht im übrigen die Auffassung, die Sachkundigen unter den Führern der Unabhängigen wüßten sehr gut, daß das Kapital opfern beim heutigen Stand der deutschen Volkswirtschaft und der Weltlage Deutschlands nichts anderes hieße, als über die deutsche Arbeiterschaft in größtem Maße Not und Elend heraufzubeschwören und ihre Entwicklung auf lange hinaus schwer beeinträchtigen.

Die sozialdemokratische Partei ist zur Regierungspartei geworden. Sie muß sich staatserhaltend und staatsausbauend betätigen. Es ist daher für die Zeitlage bedeutsam, wenn Eduard Bernstein im Vorwärts aus dem dritten Bande des „Kapital“ von Karl Marx die Stelle zitiert, in der Marx von den zivilisatorischen Wirkungen des Kapitals spricht. Bernstein hält die Entwickelung des Kapitals für die Arbeiterklasse nicht für bedeutungslos und es sei daher für sie nicht gleichgültig, wie ihr Verhalten in Forderung und Aktion auf jenes zurückwirke. Scheidemann hat in Kassel den Bebelschen Satz zitiert: „Sozialismus ist angewandte Wissenschaft“. Auf das praktische Staatsleben angewandt, bedeutet dieser Satz für die führenden Geister der Novemberrevolution, die theoretischen Lehrsätze des Marxismus nach den ökonomischen Bedingungeu unserer heutigen Zeit einer notgedrungenen Revision zu unterziehen, sofern man das Reich politisch und wirtschaftlich nicht sabotieren will. Die Verantwortung für das Wohl der Massen wird die Führer der Linken mehr und mehr vom Wege des Radikalismus abdrängen. Gelingt es Scheidemann nicht, die Unabhängigen zu sich herüber zu ziehen, dann haben wir noch schwere innerpolitische Kämpfe zu gewärtigen, deren Ergebnis entweder die Diktatur des Proletariats oder die Militärdiktatur bedeutet. Die jetzige geistige Bewegung innerhalb der Sozialdemokratie erscheint als die Schicksalsfrage Deutschlands und nicht zuletzt als die unserer Arbeiterschaft.

## Der 26. November,

**der Jahrestag des Anfangs unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs, und der Weg zu unserer Rettung.**

Vor den Bäumen unserer zahllosen Gesetze und Gesetzesparagraphen sehen wir den Wald der kommenden Ereignisse nicht. Am 9. November ist der Geburtstag unseres Volksstaats — nicht ohne die aufdämmernde Erkenntnis einer großen Enttäuschung — gefeiert worden. Und schon am 26. November jährt sich der Tag, von dem wir den Anfang unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs datieren müssen. **Wenn unsere Regierungen, Volksvertretungen, Parteien und unser ganzes Volk diesen Tag nicht als einen Tag der Einkehr und Umkehr betrachten lernen, dann werden wir mit Riesenschritten dem Untergang entgegengehen.**

Einst glaubten wir, die Geschicke der Menschen in den Sternen lesen zu können. Es ist ein böses Zeichen, daß wir nun die Schicksale unseres Volkes an — — Börsenkursen ablesen müssen. In den kritischen Tagen erster Ordnung des Monats November vorigen Jahres waren die Devisenkurse, die bekanntlich der Wertmesser unseres Geldes auf dem Auslandsmarkt sind, trotz des sicheren Schicksals der Revolution und der schrecklichen Waffenstillstands-Bedingungen von einer geradezu erstaunlichen Festigkeit.

An dem Beispiel des Verhältnisses der Schweizer zu der Deutschen Währung sehen wir, daß an allen 17 Tagen vom 9 bis zum 25. November dem Wert von 100 Franken der Wert von 136¾ Mark entsprochen hat. Welch beneidenswerter Zustand gegen heute!

**Am 26. November kam dieses Wertverhältnis erstmals ins Schwanken und in rascher, fast ununterbrochener Folge ging der Wert unseres Geldes, das Fundament unserer wirtschaftlichen und in der Folge auch unserer politischen Existenz, der Vernichtung entgegen.** Es kosteten 100 Schweizer Franken am 26. 11. 18. 138¾ Mk., am 27. 11. 140 Mk., am 30. 11. 146 Mk., am 31. 12. 173 Mk. und am 20. 11. 19. erreichte die Entwertung unseres Geldes — am Wert von 100 Schweizer Franken gemessen — den schrecklichen Tiefstand von 835 Mk. Siebzehn Tage lang nach Ausbruch der Revolution hatte unsere Mark noch den Wert von 73 Cts., d. i. 58,4% des Friedenswertes von 125 Cts. Am 20. 11. 19 galt sie nur noch 11,5 Cts. oder 9,2% des Friedenswerts!

Welch furchtbare Bedeutung dieser Geldentwertung zukommt, das sehen wir an der täglich wachsenden Teuerung und an unserem Einfuhrbedarf unentbehrlicher Lebensmittel und Rohstoffe. Die Einfuhr von nur einer Milliarde Franken kostete uns am 25. 11. 18 1,387 Milliarden, am 20. 11. 19 würde sie uns 8,305 Milliarden kosten. Man wagt nicht die schwindelerregende Summe zu berechnen, um die nunmehrigen Kosten unseres notwendigsten Einfuhrbedarfs von vielen Milliarden Fr. zu berechnen, zu der noch die ungeheuren Summen unserer Kriegschulden und Kriegsschäden kommen. Was uns bevorsteht, wenn wir nicht in letzter Stunde den Weg zur Umkehr finden, das erleben wir in diesen Schmerzenstagen an dem Schicksal unseres östreichischen Brudervolks, dessen Hungertod und Untergang wir mit blutendem Herzen mit ansehen müssen, ohne ihm in unserer eigenen Armut und Hilflosigkeit Einhalt gebieten zu können. Auf die unausbleiblichen Folgen der Entwertung unseres Geldes habe ich schon in einer Versammlung des Verbands Württembergischer Industrieller und nachher wiederholt in Schrift und Wort hengewiesen: **Mit dem sinkenden Geldwert können wir immer weniger unsere Einfuhr bezahlen, ohne die wir nicht arbeiten und leben können. Wir haben nur die Wahl, entweder zu verhungern, oder für unsere Einfuhr unsere „Produktionsmittel“, unsere Bergwerke, Fabriken, Wasserkräfte, Felder und Wälder anstatt, sie nach dem Plan des Sozialismus zu verstaatlichen, an unsere Feinde zu verpfänden und vollends ganz in ihre wirtschaftliche und politische Knechtschaft zu versinken.** Ich habe auch schon im Frühjahr ds. Js. auf die in diesem Winter sicher zu erwartenden schrecklichen Folgen der Kohlennot und die dringend nötigen Abhilfemaßregeln hingewiesen und damit die dringende Bitte an unsere Regierung und unseren Landtag gerichtet, daß jene Maßregeln rechtzeitig in Land und Reich eingeleitet werden. Man hat in unseren neuen gesetzgebenden Körperschaften für solche Aufgaben keine Zeit gehabt und es nicht verstanden, daß die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes allen politischen Reformen vorangehen müssen und daß uns die freieste Verfassung der Welt nichts nützt, wenn wir Gefahr laufen, erfrieren und verhungern zu müssen. Man erhebt nicht mit Unrecht gegen „das alte Regime“ den Vorwurf, daß es im Krieg das Volk über die kommenden Dinge nicht aufgeklärt und sich nur zu oft des unverzeihlichen „Zu spät“ schuldig gemacht hat. Nun erleben wir aber dieselben Fehler im freien Volksstaat, der, genau besehen, noch viel mehr „Obrigkeitsstaat“ als der alte geworden ist und mit diesem Regime auch die ungeheure Verantwortung des „Zuspätkommens“ übernommen hat.

**Wenn wir ein freier Volksstaat bleiben wollen, dann müssen wir in unserer Not und Armut lernen, den politischen und sozialen Reformen die wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes weit voranzustellen und in Verwaltung und Gesetzgebung nicht den Juristen, Bürokraten und Doktrinären, sondern unsern Ingenieuren und Kaufleuten, mit denen Deutschland die wirtschaftliche Vormacht der Welt hätte werden können, das erste Wort gestatten. Wenn das nicht geschieht, dann werden wir ein wiederholtes und letztes „Zu spät“ erleben.**

## Wirtschaftliche Rundschau

**des „Landboten“.**

Nach dem Stande vom 25. November 1919. Nachdruck verboten.

**Geldmarkt.** An den deutschen Börsen hat die Angst vor dem Effektenbekenntnis zu weiterem starken Verkaufsandrang für Pfandbriefe geführt. Der Kursrückgang dieser Werte wies 2—3 Prozent auf. Kriegsanleihe blieb uverändert. Die deutsche Valuta notierte am Ende der Woche in Basel 11,70 G. und 12,40 B. in Amsterdam 5,84, in Rotterdam 5,83. Die deutsche Silber-Mark ist heute gleich 7,85 Papier.

**Produktenmarkt.** Die Produktion an Kohlen hielt sich auf der bisherigen Höhe, die Zufuhren deckten kaum den Bedarf der Eisenbahnen, Elektrizitäts- und Gaswerke. — Im Oktober betrug die Roheisengewinnung 559,188 Tonnen (im Sept. 534,496 Tonnen), die Gußstahlerzeugung 692,286 Tonnen (748,760), die Leistungen der Walzwerke 645,324 Tonnen (608,252). Für Bleifabrikate wurde der Preis um 65 Mk. für den Doppelzentner erhöht — Weinpreise: an der Mosel das Fuder nicht unter 9000 Mark, Franken 5200—7500 Mk., in der Rheinpfalz (Unterhardt) bis zu 10 000 Mk. die 1000 Liter. — Die Preissteigerung für Hopfen hat weitere Fortschritte gemacht und zwar bis 2700 Mk., Primahopfen 2800 und mehr Mark.

**Warenmarkt.** In der Textilindustrie hindert Kohlen- und Rohstoffmangel vollen Betrieb, der notwendig wäre, der großen Nachfrage gerecht zu werden. — Die deutsche Zuckerindustrie verlangt eine weitere sofortige Erhöhung des Rohzuckerpreises. — Der Teuerungszuschlag für Schiefertafeln ist auf 400 Proz. erhöht worden. — Briefumschläge wurden um weitere 25 Proz. verteuert, ebenso Luxuspapiere.

**Landwirtschaft.** Viele 1000 Zentner Kartoffeln sind im Boden erfroren. Schnee und Frost schaden den jungen Saaten. Warmes Wetter wäre zur Stärkung derselben sehr erwünscht. Durch Erhöhung der Stickstoffdüngerpreise kommen alle Kunstdüngersorten auf das Fünffache des Friedenspreises zu stehen. — Produktionspreise an der Berliner Börse: Hafer loko 89—91 Mark, roll. 85—88 Mk., Viktoriaerbsen 290—320 Mk., kleine Erbsen 270—300 Mk., Wicken 95—120, Pferdebohnen 140 bis 160 Mk., Preßstroh 12 Mk., ab Verladestation; Häcksel 16,50 bis 17,50, Wiesenheu 26—27 Mk., Feldheu 27—32 Mk., Kleeheu 32—34 Mk. bahnfrei. In Bayern zahlt man bereits für Heu bis zu 40 Mk.

**Viehmärkte.** Für Milchschweine wurden per Stück durchschnittlich 80—160 Mk., für Läufer 200—320 Mk. bezahlt; sohin ist ein leichtes Anziehen der Preise namentlich in Württemberg zu konstatieren. Schafe kauft man durchschnittlich: Lämmer 240—300 Mk., Mutterschafe für 400—470 Mk. — Bei den jüngsten Häuteversteigerungen bewegten sich die Preise durchschnittlich zwischen 14 und 18,50 Mark für Großviehhäute bei Kalbfellen zwischen 24 und 30 Mk., bei Schaffellen zwischen 13 und 14 Mk.

**Nahrungsmittel.** Durchschnittspreise: Weißkraut 15 bis 25 Pfennig, Blaukraut 25—30 Pfg., rote Rüben 25—30 Pfg., Zweibel 60—70 Pfg., Tomaten 1,50—1,80 Mk., Mostobst kostet 20—25 Mk.

**Forstwirtschaft.** Für die Arbeiten im Forst kam der Winter viel zu früh. Durch die sehr früh eingesetzten Fällungen konnte schon reichlich Material dem Verkaufe zugeführt werden. Die Waldbesitzer halten angesichts der Geldentwertung mit dem Verkauf schlagbaren, stehenden Holzes sehr zurück.

**Holzmarkt.** Die Einkaufsverhältnisse gestalten sich derart, daß die kleinen Säger bald nicht mehr mittun können. 200 Prozent der Taxe ist die Norm des Einkaufes geworden. — Gegen Ueberforderungen des Auswurfpreises seitens des Staates bei letzten Verkäufen wird mit Recht protestiert. Ebenso wild wie bei Nutzholz ist die Jagd nach Brennholz. So wurden für Stöcke im Boden 15—20 Mk. per Stück geboten. Arbeitslohn kommt noch hinzu.

**Baufach.** Die vom Reiche für 1919 bereitgestellten Mittel für Baukostenzuschüsse sind erschöpft. Für 1920 werden unter neuen Bedingungen weitere Mittel bereit gestellt. Beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete sollen Unternehmer gar nicht, Architekten nur in beschränktem Maße beschäftigt werden, weil Frankreich den Aufbau nach eigenen Ideen durchführen will. — Die Süddeutsche Zementindustrie soll bis auf weiteres keine Kohle mehr erhalten.

**Verkehr.** Durch die Sperre hat besonders die Eisenbahn profitiert, die mit Kohlen reichlich, aber noch lange nicht genügend gespeist wurde. Auf manchen Wasserstraßen war die Schiffahrt durch Eistreiben gestört.

**Arbeitsmarkt.** Mit Eintritt der ungünstigen Witterung ist die Zahl der Arbeitsuchenden etwas gestiegen. Die Landwirtschaft hat wenig Bedarf. Gut beschäftigt ist die Holzindustrie. Kohlen und Rohstoffmangel zwang wieder manchen Betrieb zu Arbeiterentlassungen. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist starke Nachfrage, besonders nach Verkäuferinnen.

## Landwirtschaftliche Umschau

**des „Landboten“.**

(Nach dem Stande vom 25. November.) (Nachdruck verboten.)

**Arbeiten.** Durch die Wechselwitterung werden die Arbeiten stark behindert. Die Hoffnung auf baldige Beendigung der unbedingt noch notwendigen Herbstfeldarbeiten konnte nicht erfüllt werden. Kulturarbeiten besonders Grabenaushub, welche noch vor starkem Frost gemacht werden müssen, sind kaum noch in Angriff genommen. Das Düngen von Obstbäumen und Beerensträuchern mit Jauche soll jetzt vorgenommen werden. Allgemein klagt man in der Landwirtschaft über die mangelhafte Bedienung mit elektrischer Kraft. Oft muß die Nachtzeit benützt werden, um nur Futter schneiden zu können. Dies wirkt sehr störend auf den ganzen Betrieb.

**Stand der Fluren.** Die Saaten konnten sich bis jetzt noch nicht erholen, um kräftig in den Winter zu kommen. Die Beizung des Saatgutes wird heuer seine große Bedeutung bestätigen. Wärmere Witterung wäre für die weit zurückstehenden Saaten nötig. Im Norden, Osten und Süden des Reiches liegen noch tausende Zentner Kartoffeln im Schnee begraben. Von überall her werden starke Frostverluste gemeldet. Für die menschliche Ernährung sind die noch im Boden liegenden Kartoffeln verloren. Den Mäusen setzt die gegenwärtige Witterung stark zu und sind solche Einwirkungen der Natur das beste Bekämpfungsmittel.

**Produktenverwertung.** Alle Angebote von Hafer finden zu anziehenden Preisen Unterkommen. In Berlin notierte man in der letzten Woche amtlich 1000 Klgr. loko 1720—1740 Mark ab Bahn. In Bayern sind die Landwirte durch Höchstpreisfestsetzungen sehr benachteiligt. In Württemberg zahlte man zuletzt 70—80 Mk. p. Ztr., für Runkelrüben 8 Mk., Kohlrüben 7,50 Mk., Die letzten Angebote für loses Wiesenheu lauteten auf etwa 24—28 Mk. Kleeheu 29 bis 33 Mk. Erbsen 290—315 Mk., Pferdebohnen 155—170 Mk., Sommerwicken 95—110 Mk., Lupinen 38—47 Mk., Serradella 67—74 Mk., Stroh 10—12 Mk. Privat wird uns mitgeteilt, daß zur Zeit besonders Grumet von den Händlern bis zu 40 Mk. schlank abgenommen wird. Für Futterrüben besteht Ausfuhrverbot. Von Interesse sind noch folgende Notierungen in Frankreich: Weizen 29,20 Mk. (in Gold), Weizenmehl 20 Mk., Kleie 18 Mk., Roggen 24,40 Mk., Hafer 28 Mk., Kartoffeln 20 Mk. der Zentner. — Die Preissteigerung für rohe Häute und Felle hält weiter an. — Sorge besteht in der Erlangung von Saatkartoffeln, nach welchen besonders starke Nachfrage besteht.

**Viehzucht.** Eine große Lücke reißt die Abgabe an die Entente in unsere mangelhaft wieder anstrebende Zucht. Gutes Zuchtvieh ist schwer erhältlich. Aus vielen Gegenden schreibt man, daß die Futternot zu allen Ställen hinausschreit. Wo soll da die Milch und Aufzucht herkommen? — Die nach bestimmten Grundsätzen arbeitenden Pferdezuchtvereine sind ein gutes Mittel, die Güte unseres Pferdestandes zu heben.

**Viehmärkte.** Die Schweinemärkte waren in letzter Zeit im allgemeinen gut beschickt. In den Preisen finden sich wenig Veränderungen. Wenn wir die vielen Verkäufe überblicken, ergeben sich Durchschnittspreise für Milchschweine von 50 bis 130 Mk. p. St., für Milch- und hochtragende Kühe von 800 bis 3000 Mk., für Zugochsen von 2000 bis 3500 Mk. Durch verschiedenes Auftreten der Maul- und Klauenseuche mußten vielerorts die Märkte eingestellt werden.

**Düngermarkt.** Die Erhöhung der Stickstoffdüngerpreise ist Tatsache geworden. Die Steigerung beträgt je nach Gehalt 15—18 Mk. pro Ztr. Die sämtlichen Kunstdünger kosten nunmehr das 5fache des Friedenspreises. Hiezu kommen noch die hohen Frachtkosten. — Versuche, den Pflanzenwuchs durch Düngung mit Hochofenabgasen zu fördern, haben ganz bedeutende Erhöhungen der Ernteergebnisse gezeitigt. — Düngekalk wird zur Lieferung wieder zugelassen. — Die Ernteergebnisse 1919 hätten um 4 Mill. Tonnen Getreide und um 20 Mill. Tonnen Kartoffeln höher sein können, wenn alle deutschen Stickstoffwerke die Erzeugung hätten aufrecht erhalten können.

**Verkehr.** Das betrüblichste Kapitel bei dem diesjährigen Produktenversand (besonders von Kartoffeln und Gemüse) ist die außerordentlich mangelhafte Waggongestellung.

**Forstwirtschaft.** Der eingetretene Schneefall stört die Ausführung der Reinigungs- und Durchforstungshiebe, ebenso die Gewinnung der Stöcke. Wer nicht rechtzeitig gegen Wildverbiß heuer gesorgt hat, hat Eile, dies noch nachzuholen. Die Nutz- und Brennholzverwertung erfolgt zu Märchenpreisen und bei einer förmlichen Jagd der Händler nach Material.

## Turnen, Sport und Spiel.

**Die Landesregierung in Baden und die Leibesübungen.** Bei der Verhandlung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege über Unterstützung seiner Bestrebungen aus öffentlichen Mitteln, für die er eine Jahressumme von 250 000 Mk. zu erbitten beschlossen hatte, wurde ihm seitens des Unterrichtsministeriums mitgeteilt, daß der vierfache Betrag, also eine Million, für die Bestrebungen des Landesausschusses und der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege in den nächstjährigen Haushaltungsplan eingestellt sei. Die Badische Landesregierung bekundet damit, daß sie trotz der gegenwärtigen finanziellen Lage die Unterstützung der Sache der Leibesübung mit großen Mitteln für ganz unerläßlich ansieht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Herren- und Jünglings- **Anzüge** m arengo blau, oliv, braun usw. Friedensausstattung! 120.— 150.— 210.— 250.— 280.— 320.— 360.— 350.— 435.—

Staub- Regen- Arbeits- **Mäntel**

**Hosen** für jeden Zweck.

**Knaben-Anzüge** mod. Fassons 17.— 24.— 28.— 33.— 42.— 48.— 55.— 60.— 72.— 85.— 105.— 125.— Einzelne Joppen u. Hosen.

**Stoff-Lager** in- u. ausländ. Tuche u. Buxkins

**Maß-Anfertigung** in eigener Werkstatt unter bewährter fachmänn. Leitung.

**Ernst Zimmermann,** Firma **J. Holzäpfel, Heilbronn** Lohtorstraße 32 Fernsprecher 172.

# Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 224. Den Verkehr mit Zucker betr.

Nachstehend bringen wir die wichtigsten Bestimmungen der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917, sowie die badische Vollzugsverordnung vom 1. November 1917 zur öffentlichen Kenntnis.

Sinsheim, den 17. November 1919.

**Badisches Bezirksamt.**

Verordnung über den Verkehr mit Zucker.
Vom 17. Oktober 1917.

§ 1.

I. **Reichszuckerstelle**

Die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker liegt der Reichszuckerstelle ob. Die Reichszuckerstelle ist eine Behörde und besteht aus einem Vorsitzenden, einem oder mehreren stellvertretenden Vorsitzenden und einer vom Reichskanzler zu bestimmenden Anzahl von Mitgliedern.

Der Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und die Mitglieder werden vom Reichskanzler ernannt; dieser führt die Aufsicht und erläßt die näheren Bestimmungen.

II. **Aufbringung des Zuckers.**

§ 2.

Zuckerrüben dürfen nicht verfüttert werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können im Einzelfall Ausnahmen hiervon zulassen.

Der Reichskanzler bestimmt, ob und in welchen Mengen Zuckerrüben zu anderen Zwecken als zur Verarbeitung auf Zucker verwendet werden dürfen.

Die besonderen Vorschriften über die Verwendung von Zuckerrüben zur Branntweinbereitung bleiben unberührt.

§ 3.

Zuckerrüben dürfen nur an rübenverarbeitende Fabriken und nur zur Verarbeitung auf Zucker abgesetzt werden.

Zum Absatz an andere Stellen und für andere Zwecke bedarf es der Zustimmung der Reichszuckerstelle.

§ 4.

Besitzer von Zuckerrüben haben auf Verlangen der Reichszuckerstelle die Rüben an die von dieser zu bestimmende Stelle zu liefern und nach den Anweisungen der Reichszuckerstelle zu verladen. In Verträge, nach denen Zuckerrüben zur Verarbeitung auf Zucker an Fabriken zu liefern sind, soll nur aus wichtigen Gründen eingegriffen werden; als wichtiger Grund gilt insbesondere, wenn die Verarbeitung der Rüben auf Zucker durch die Lieferung an die zum Empfange berechtigte Fabrik gefährdet wird oder die Zufuhr an sie mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse unwirtschaftlich ist oder sie die Rüben nicht ordnungsmäßig abnehmen kann. Die Stelle, der die Rüben zugewiesen sind, ist zur Abnahme der Rüben und zur Zahlung eines angemessenen Preises verpflichtet, der unter Berücksichtigung der bestehenden Vorschriften über die Preise für Zuckerrüben zu bemessen ist. Zuckerrüben, die vertraglich an eine Zuckerfabrik zu liefern waren, hat die Stelle, der die Rüben zugewiesen worden sind, an diese Fabrik zu bezahlen. Die Fabrik rechnet mit dem Lieferer der Rüben, so ab, als ob die Rüben an sie geliefert wären. Die Reichszuckerstelle kann über die Bedingungen der Lieferung nach näherer Anweisung des Reichskanzlers Bestimmungen treffen.

Ueber Streitigkeiten, die sich aus der Lieferung der Rüben zwischen den Beteiligten ergeben, entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde. Zuständig ist die Behörde, in deren Bezirk zu liefern ist oder im Falle des Abs. 1 Satz 2 nach dem Vertrage zu liefern war. Sie bestimmt, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Auf die Anforderung der Reichszuckerstelle hat der Besitzer ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises und der Lieferungsbedingungen zu liefern, der zur Abnahme Verpflichtete vorläufig den von ihm für angemessen erachteten Preis zu zahlen.

Werden die Rüben nicht freiwillig überlassen, so wird das Eigentum auf Antrag der Stelle, an die zu liefern ist, durch Anordnung der Reichszuckerstelle auf die Stelle übertragen. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

§ 11.

Die Hersteller von Verbraucherzucker dürfen Zucker nur nach den Weisungen der Reichszuckerstelle oder gegen Bezugsschein abgeben. Sie sind verpflichtet, Zucker an die ihnen von der Reichszuckerstelle benannten Abnehmer zu liefern.

Die Reichszuckerstelle erläßt die näheren Bestimmungen; sie kann insbesondere die Bedingungen der Lieferung, Abnahme und Bezahlung festsetzen.

III **Verbrauch von Zucker.**

§ 16.

Der Reichskanzler bestimmt die Grundsätze, für die Bemessung des Zuckerverbrauchs der bürgerlichen Bevölkerung. Dabei ist der Bedarf für die Obstverwertung im Haushalt zu berücksichtigen.

§ 17.

Die Reichszuckerstelle überweist den Kommunalverbänden Bezugsscheine über die Zuckermengen, die gemäß § 16 auf jeden Kommunalverband entfallen. Die Landeszentralbehörden können besondere Vermittlungsstellen errichten, die die auf die Kommunalverbände ihres Bezirks entfallende Gesamtmenge unterverteilen.

Die Kommunalverbände können den auf sie entfallenden Zucker selbst beziehen oder die Bezugsscheine an den Handel weitergeben.

§ 18.

Die Kommunalverbände haben den Verbrauch von Zucker in ihrem Bezirke zu regeln, soweit nicht die §§ 19 bis 21 Anwendung finden. Sie können insbesondere vorschreiben, daß Zucker an Verbraucher nur gegen Zuckerkarten abgegeben werden darf.

Der Reichskanzler kann bestimmen, wieweit die Kommunalverbände aus den nach §§ 16 und 17 auf sie entfallenden Mengen auch die Apotheken, Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien sowie andere Betriebe der Lebensmittelgewerbe zu versorgen haben.

Der Reichskanzler, die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Art der Regelung vorschreiben.

Die Verbrauchsregelung greift nicht Platz gegenüber Personen, die von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung mit Zucker versorgt werden.

§ 20.

Der Reichskanzler bestimmt die Grundsätze, nach denen Zucker in gewerblichen und sonstigen näher zu bezeichnenden Betrieben, mit Ausnahme der nach § 18 Abs. 2 von den Kommunalverbänden zu versorgenden Betriebe, sowie zu gewerblichen und technischen Zwecken bezogen und verwendet werden darf.

Die Reichszuckerstelle setzt danach die Bedarfsanteile fest und erteilt die erforderlichen Bezugsscheine.

Handelt ein Unternehmer den nach Abs. 1 und 2 aufgestellten Grundsätzen und Bedingungen bei der Verwendung des Zuckers zuwider, so kann, vorbehaltlich der Vorschrift im § 32 Abs. 2, der Kommunalverband seine Zuckervorräte ohne Entgelt enteignen.

§ 22.

Verbraucherzucker darf außer im Falle des § 11 nur gegen Bezugsscheine der Reichszuckerstelle abgegeben werden, soweit nicht die Kommunalverbände für ihren Bezirk nach § 18 ein anderes bestimmen. Der Handel mit Bezugsscheinen ist verboten.

IV. **Einfuhr und Durchfuhr von Zucker.**

§ 23.

Zuckerrüben, Rohzucker und Verbrauchszucker, die aus dem Ausland eingeführt werden, sind von dem Einführenden an die vom Reichskanzler zu bestimmende Stelle zu liefern.

Als Ausland gelten im Sinne dieser Vorschrift auch die besetzten Gebiete.

Der Reichskanzler trifft die näheren Bestimmungen; er kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festsetzen.

§ 32.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird, unbeschadet einer verwirkten Steuerstrafe, bestraft:

1. wer unbefugt Zuckerrüben verfüttert oder den nach § 2 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
2. wer den Vorschriften im § zuwider Zuckerrüben absetzt oder der Lieferungs- und Verladepflicht nach § 4 nicht nachkommt;
3. wer unbefugt Rohzucker entfernt, beiseiteschafft, beschädigt zerstört, vergällt, verfüttert oder sonst verbraucht, verarbeitet, verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt oder den nach § 8 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
4. wer den Vorschriften in den §§ 5, 9, 11 oder den auf Grund des § 5, § 7 Abs. 4, §§ 9, 11 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
5. wer den Vorschriften in den §§ 10, 22 oder den auf Grund des § 18 Abs. 1, § 19 Abs. 2, § 20 Abs. 1, §§ 22, 23, 24, 31 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
6. wer die nach § 28 erforderte Auskunft nicht oder nicht richtig erteilt oder die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme oder Einsendung von Proben verweigert.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

**Verordnung.**
(Vom 1. November 1917.)
Den Verkehr mit Zucker betr.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 17. Oktober 1917 über den Verkehr mit Zucker (Reichs-Gesetzblatt Seite 914) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Im Sinne der Bundesratsverordnung ist Landeszentralbehörde das Ministerium des Innern, höhere Verwaltungsbehörde der Landeskommissär, zuständige Behörde das Bezirksamt. Dieses ist auch befugt, Ausnahmen gemäß § 2 Absatz 1 Satz 2 der Bundesratsverordnung zuzulassen.

§ 2.

Vermittlungsstelle im Sinne der Bundesratsverordnung ist die beim Statistischen Landesamt errichtete „Badische Zuckerversorgung", welcher als Geschäftsabteilung die bei dem Einkauf südwestdeutscher Städte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Mannheim errichtete „Geschäftsstelle der Badischen Zuckerversorgung" beigegeben ist. Die Kommunalverbände verkehren mit der Reichszuckerstelle durch Vermittlung der „Badischen Zuckerversorgung".

Die „Badische Zuckerversorgung" wird auch als Stelle bestimmt, welche zur Ausübung der in den §§ 27 und 28 der Bundesratsverordnung bezeichneten Befugnisse ermächtigt ist.

§ 3.

Die Abgabe von Zucker an Verbraucher darf nur gegen Zuckerkarte oder entsprechenden Vermerk auf der Brotkarte erfolgen. Die näheren Bestimmungen werden von den Kommunalverbänden getroffen, welche auch die Zuckerkarten ausgeben.

Für die Verabfolgung von Zucker zur Obstverwertung im Haushalt treffen die Kommunalverbände besondere Regelung.

§ 4.

Für die Abgabe von Zucker zur Bienenfütterung ergehen besondere Bestimmungen.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigungin in Kraft.

Karlsruhe, den 1. November 1917.

**Großherzogliches Ministerium des Innern.**
von Bodman. Dr. Schühly.

Genossenschaftsregister heute Eintrag bei Vorschußverein Waibstadt eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht:

An Stelle des Statuts vom 24. März 1881 ist das neugefaßte vom 24. April 1898 getreten.

Neckarbischofsheim, den 16. November 1919.

**Bad. Amtsgericht.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

**Philipp Grill**

nach langem schwerem Leiden heute Nacht sanft entschlafen ist.

Sinsheim, 27. November 1919.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Samstag, 29. November nachmittags 3 Uhr statt.

**Warnung.**

**Herr Karl Liebler Franz Sohn** in Sinsheim hat mich beauftragt, gegen **jede Person** welche sich an der Verbreitung des hier in Umlauf gesetzten Gerüchts, als habe er den **Diebstahl** in dem Fahrradgeschäft **Carl Baer** Sinsheim selbst ausgeführt oder er sei dabei beteiligt gewesen befleißigt oder welche gar als Urheber des Gerüchts überführt werden kann, **Strafantrag zu stellen,** da er in der Zeit vom Sonntag den 16. November 1919 mittags bis Mittwoch den 19. November 1919 mittags 1 Uhr sich in Waibstadt unter Zeugen befand (alibi ist nachgewiesen) also eine Täterschaft seinerseits ausgeschlossen war. Wer mir eine Person anzeigt und dafür Zeugnis geben kann, die das falsche Gerücht gegen meinen Mandanten aufgebracht oder in Umlauf gesetzt hat, erhält eine Belohnung.

**Schwenn**
staatl. geprüft. Justizactuar a. D.
Rechtsconsult.

**Hausfrauen!**

**„Gussol" u. „Hafrada" Sauerstoff-Bleiche**

sind die **besten Wasch- und Bleichmittel. Garantiert unschädlich** für Stoffe und Farbe. Wäsche wird **blütenweiß** und **desinfiziert.**

**Alleinverkauf** in Sinsheim **Wilh. Scheeder.**
Gen.-Vertr. **Chr. Schulz, Mannheim-Neckarau,** Mönchwörthstr. 9.

Adler-, Phönix- und Naumann-
**Nähmaschinen**
Fahrräder, Continental-Schreibmaschinen
Carbidlampen, Carbid
**August Mappes, Heidelberg**
nur Hauptstraße 123. Telefon 2264.
Reparaturwerkstätte. Lager in Ersatz und Zubehör.

**Birnbäume, Kirschbäume u. Nußbäume**
zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Vermittler erhalten hohe Provision.
**Süddeutsche Fournierfabrik**
**Hartmann & Co.**
**Karlsruhe** in Baden.

Diebes- und feuersichere **Wandschränke**
**Kassetten**
**Geldschränke**
liefert
Geldschrankfabrik Jacob Daub Nachf., Heidelberg.

**Jeder sein eigener Tischler.**

Sende meine **Universal-Hobelbank** D. R. G. M. franko für 22.00 Mk., an jeden Tisch passend, unverwüstlich. Verlangen Sie Prospekt gratis.
**Ing. Wilhelm Lanz, Leipzig-Bl.,** Nonnenstr. 38 b II

**Ich kaufe jederzeit**
**Nußbäume .·. Kirschbäume**
**Birnbäume, Eichen**
**und sonstige Hart- und Edelhölzer.**
Aufkäufer (Händler, Feldschützen usw.) allerorts oder bezirksweise gesucht.
**Julius Friedrich, Weinheim** i. Baden.

**Rheumatismus,**
Ischias, Gicht wird behoben durch m. Spezialpräparat Nr. 13 gegen Nachn. v. Mk. 6.50 vom **Laboratorium Löwenhof B. 38 Dortmund 100.**

**Wilde Kastanien**
kauft und bittet um Angebote mit Quantums-Angabe
**W. J. Moun**
**Oelversandhaus München**
Säcke können gestellt werden.

# Zeichnet die mündelsichere Spar-Prämienanleihe!

**die im Betrage von 5 Milliarden Mark aufgelegt wird.**

**Die Spar-Prämienanleihe stellt eine glückliche Verbindung von Anleihe und Lotterie dar. Die Rückzahlung des vollen Kapitals und der Zinsen ist garantiert neben den jährlich auszuzahlenden Gewinnen.**

## Es gibt also keine Nieten!

Ueberdies bietet die Spar-Prämienanleihe den Zeichnern Gelegenheit, Kriegsanleihe zur Hälfte zum Nennwert (also 100 Prozent) in Zahlung zu geben.

# Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

**1. Ziehung: 1. März 1920**

**2. Ziehung: 1. Juli 1920**

**Es kommen zweimal im Jahre zur Auslosung:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5 | Gewinne zu Mark | 1 000 000 | Mark 5 000 000 |
| 5 | „ „ „ | 500 000 | „ 2 500 000 |
| 5 | „ „ „ | 300 000 | „ 1 500 000 |
| 5 | „ „ „ | 200 000 | „ 1 000 000 |
| 10 | „ „ „ | 150 000 | „ 1 500 000 |
| 20 | „ „ „ | 100 000 | „ 2 000 000 |
| 50 | „ „ „ | 50 000 | „ 2 500 000 |
| 100 | „ „ „ | 25 000 | „ 2 500 000 |
| 200 | „ „ „ | 10 000 | „ 2 000 000 |
| 300 | „ „ „ | 5 000 | „ 1 500 000 |
| 400 | „ „ „ | 3 000 | „ 1 200 000 |
| 400 | „ „ „ | 2 000 | „ 800 000 |
| 1000 | „ „ „ | 1 000 | „ 1 000 000 |
| 2500 | Gewinne | | Mark 25 000 000 |

Weiter findet jährlich einmal eine Auslosung zwecks Rückzahlung statt. Die in dieser Tilgungsziehung gezogenen Nummern erhalten den Nennwert von 1000 Mark und die aufgelaufenen Zinsen von 5 Prozent für jedes abgelaufene Jahr, außerdem aber noch jede zweite Nummer

**eine Sonderprämie (Bonus) von 1000 bis 4000 M.**

Preis der Spar-Prämienanleihe:

# Jedes Stück kostet 1000 Mark.

Zahlungsweise: Für jedes Stück von 1000 Mark sind zu zahlen **500 Mark in Kriegsanleihe und 500 Mark in bar und zwar sofort bei der Bestellung 100 Mark in bar**, die restlichen **400** Mark und die **500** Mark **Kriegsanleihe** bis 29. Dezember 1919. Die Barzahlung von **500** Mark für jedes Stück kann auch sofort voll geleistet werden.

**Wer keine Kriegsanleihe hat, kann sich solche durch mich zum jeweiligen Börsenkurs, zur Zeit etwa 80 Prozent, besorgen lassen.**

**Bestellungen müssen spätestens bis 3. Dezember 1919 in meinen Händen sein. Spätere Aufträge können nicht berücksichtigt werden.**

# Heinrich u. Hugo Marx, München, Theatinerstraße 7

**Bankgeschäft**

Reichsbank-Girokonto Postscheckkonto: München 361

Besuchskarten
Neujahrskarten in hübscher Ausführung
G. Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim.

## Bekanntmachung.

Die allgemeine Teuerung und damit verbundene Steigerung der Unkosten hat den Kreisverein der Tierärzte Unterbadens gezwungen eine entsprechende

**Erhöhung der Gebühren ab 1. Januar 1919**

eintreten zu lassen und seine Mitglieder ähnlich dem Vorgehen anderer tierärztlicher Vereine auf vorgeschriebene Honorarsätze zu verpflichten.

**Der Kreisverein der Tierärzte Unterbadens für die Bezirke:**

Adelsheim, Boxberg, Buchen, Eberbach, Eppingen, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Schwetzingen, Sinsheim, Tauberbischofsheim, Weinheim, Wertheim, Wiesloch.

ABDA Kommandit Gesellschaft
ALLGEMEINE BELEIH- u. PRIVAT-DARLEHEN-ANSTALT
LAHR i. B.
Fernruf No 497.
Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte des Kleinhandels u. Kleingewerbes
Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen, Warenlombard.
Zahlreiche Empfehlungsnachweise
Vorschußfreie Gewährung von Darlehen zu produktiven Zwecken an Personen jeden Standes gegen angemessene Teilrückzahlungen.
Rasche, verschwiegene, angenehme Geschäftsabwickelung
Gekürzte Briefaufschrift: ABDA, Lahr i. Baden.

**Achtung!**
**Ratten- und Mäuse-**
**Radikal-Vernichtung.** Das wirksamste Mittel (Kulturen in Röhren) ist **„Citomors"** von Gußmann & Co., chem. Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Erfolg garantiert. Vertrieb behördlich erlaubt. Auf Name
**„Citomors"**
genau achten. Zu haben in den **Drogerien und Apotheken.** Gen.-Vertret.: **Ch. Schulz, Mannheim-Neckarau** Mönchwörtstr. 9.
Alleinverkauf in Sinsheim Kfm. **Wilh. Scheeder,** sonstorts in den **Drogerien** und einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Dresdner Bank**
**Heidelberg,** Hauptstraße 52.
**Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.**
**Bankgeschäfte aller Art.**

Die heutige Leistungsfähigkeit
muß für Sie ausschlaggebend sein bei der Wahl Ihrer Bezugsquelle für

Uhren
Juwelen
Goldwaren
Silberwaren

Sie gehen sicher
**das Neueste, das Beste** u. infolge frühzeitigen Einkaufs **das Billigste** bei mir zu finden.

Meine Lager zeigen Ihnen neben der einfachen Arbeiteruhr, dem gangbaren Schmuck, steigernd feinste Ankeruhren, hervorragend künstlerische Schmuckstücke bis zu den teuersten goldenen Präzisionsdoppeldeckel- und Armbanduhren, Brillantringen etc.

**E. Schick** Hofuhrmacher und Juwelier
**Sinsheim u. Waibstadt**

## Geschäfts-Anzeigen

bitten wir jeweils spätestens am Tage vor dem Erscheinen der betr. Nummer, in der sie Aufnahme finden sollen, aufzugeben. Am Vormittag des Ausgabetages können infolge der verspätet eintreffenden Post und gekürzten Arbeitszeit nur auswärtige und dringende Anzeigen erledigt werden.

## Kleine Anzeigen

Stellengesuche, Ankäufe, Verkäufe, usw. müssen künftig **bei Aufgabe bezahlt werden.** Zur Verminderung des Schreibwerks und der täglich steigenden Unkosten ist diese Maßnahme erforderlich. Die verehrl. Auftraggeber werden gebeten, dies zu beachten.

**Geschäftsstelle des Landboten.**

**Säcke**
Friedensgewebe, kein Papier- oder Ersatzmaterial, einmal gebraucht, lochfrei.
**Kartoffel-Säcke** p. St. 4,50 u. 5,25 Mk.
**Gelegenheitskauf:** solange Vorrat, 140 Pfd. Mehl fassend, reine Friedensqualität, tadellos, das Vorteilhafteste, was eben angeboten werden kann, p. St. 7,25 M.
**Getreide- oder Mehl-Säcke,** groß, 75 Kg. fassend, p. Stück, 8,90 Mk.
**Mehl-Säcke,** 100 Kg. fassend, p. St. 12,80 Mk.
Preise für große Posten brieflich.
**Fritz Jaeger, Darsberg 7**
**Post Neckarsteinach.**

Suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen
**Hausburschen**
der mit Pferden umgehen kann und auch in landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist.
**Georg Friedr. Leist, Neckargemünd**

**Sofort lieferbar!**
**Ricca-Carbid-Lampen**
Mark 3.—
soll jedes Ladengeschäft, jeder Händler führen.
**Fa. E. Walter, Heidelberg**
Plöck 62. Telefon 793.

Ausgekämmte
**Frauenhaare**
werden gut bezahlt
Anlage 24/3 L., **Heidelberg.**

**Großes Lager**
in neuen und gebrauchten
**Fahrräder, Nähmaschinen, Mäntel und Schläuche**
deutsche und Auslandsware, extra prima Friedensqualität.
**8 Sorten Carbidlampen.**
Carbid offen und in Trommeln, sämtliche **Ersatz- u. Zubehörteile.**
**Waffen und Munition, Jagdpatronen**
Marke Tell 1, 3, 5, 7.
**Emaillierung u. Vernickelung von älteren Fahrrädern.**
**Feuerzeuge, Taschenlampen, Birnen u. garantiert frische Batterien.**
Mechanische Werkstätte und Autogenische Schweißanlage.
**Karl Baer**
Mechanikermstr. Tel. 188.

**Umformhüte**
können
**in 3 Tagen**
geliefert werden.
**Elsa Faul, Heidelberg**
Sophienstraße 7 b und 13.

Großes Lager in
**Pianos**
**Harmoniums**
Schiedmayer u. Söhne
Berdux
Lipp
Scheel
Ackermann
Uebel u. Lechleiter
Mannburg
Hinkel
Alleinvertretung für Heidelberg und Umgebung
**Karl Hochstein, Heidelberg**
Hauptstraße 73 und 86.

**Stärke -Wäsche**
besorgt in normaler Lieferzeit
**Großwäscherei**
**Schorpp**
Annahmestelle:
**Julius Fuchs, Sinsheim**
Hauptstraße.

**Rheumatismus**
Gebe kostenfreie Auskunft, wie Sie in 8—10 Tagen davon befreit werden. **P. Rensch, Karlsruhe,** Seminarstr. 7. Rückporto erbeten.

WK WK
**Welt-Kino Sinsheim**
Gasthaus z. Krokodil.
**Spielplan**
**für Samstag 29., Sonntag 30. u. Montag 1. Dezember.**
**Aus Höhen zum Nachtasyl**
Drama in 4 Akten.
**Die Gänse,** Lustspiel in 2 Akten.
**Das Liebespaar in Fesseln.**
**Das kleine erste Korsett.**
**Die amerikanische Kavallerie.**
Spielzeit:
**Samstag:** ab Punkt 8—10 Uhr.
**Sonntag:** von 3—6 Uhr und 7—10 Uhr.
**Montag:** ab Punkt 8—10 Uhr.
Zu dem reichhaltigen Programm ladet höfl. ein
**Die Direktion.**
WK WK

Massanfertigung! Tägliche Neueingänge!
Sonder-Abteilung **Damen-Konfektion** Grosse Auswahl
Herbst- und Winter-Paletots, Ulsters, Regenmäntel, Jackenkleider, Kostümröcke, Sport-Jacken und -Westen, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Blusen aus Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Seide, Seidencrepe.
**E. SPEISER**
**Sinsheim a. E.**
Fernsprecher 12.

## Aus den besetzten Gebieten.

**Die Kosten für die Besatzungstruppen.**

**Karlsruhe,** 26. Nov. Am 24. d. Mts. fand in Karlsruhe eine Besprechung von Vertretern der Reichsregierung, der bayerischen und badischen Regierung, an der auch Vertreter der Städte des besetzten Gebietes teilnahmen, statt. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete in erster Linie die Frage der Errichtung von Unterkunftsgelegenheiten für die Besatzungstruppen. Dem schloß sich eine eingehende Besprechung der **Entschädigungen aus den Requisitionen der Besatzungstruppen** an. Von der Reichsregierung wurden die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht und vor allem als Grundsatz festgestellt, daß das Reich alle Kosten, die durch die Besetzung entstehen und insbesondere die Kosten für die Errichtung von Unterbringungsgelegenheiten und Entschädigungen übernimmt.

**Die Franzosen im Hanauerland.**

**Kehl,** 26. Nov. Wie die Kehler Zeitung meldet, werden von den aus dem Elsaß herüberkommenden Personen auf jedem Schweinemarkt, der in Kehl abgehalten wird, eine große Anzahl Schweine aufgekauft und nach dem Elsaß ausgeführt. Französische Händler haben Agenten gesandt, welche ebenfalls Schweine aufkauften. Es ist anzunehmen, daß die badische Regierung demnächst eine Aenderung der bestehenden Bestimmungen vornehmen wird, da sie Sonderbestimmungen für den Kehler Bezirk mit Rücksicht auf die Franzosen nicht erlassen darf.

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Franzosen erneut versuchen, im **Hanauerland für einen Anschluß des Landes an Frankreich** Propaganda zu machen. Die deutsche Bevölkerung des Landes weist aber solche Versuche entrüstet zurück. Nur wenige, meist bezahlte Agenten geben sich für die im übrigen aussichtslose Sache der Franzosen her. Der neugegründete Verband für den Anschluß Kehls an Frankreich weist nur wenig Mitglieder und von diesen nur ganz vereinzelte aus dem Kehler Brückenkopfgebiet selbst auf.

## Deutsche Studenten nach Straßburg?

**Kehl,** 25. Nov. Die Kehler Zeitung meldet aus Straßburg: Der Cercle des Etudiants hat während des Aufenthaltes des Präsidenten Poincare in Straßburg an diesen ein Schreiben gerichtet, worin auf die schweren Unzuträglichkeiten hingewiesen wird, die sich daraus ergeben würden, wenn nach Inkrafttreten des Friedensvertrages deutsche Studenten, seien es solche aus dem Lande oder von jenseits des Rheins, mit elsässischen und französischen Studenten Seite an Seite in den Hörsälen der Universität Straßburg sitzen, unter neutralistischer Maske deutsche Propaganda treiben und so Unzufriedenheit stiften würden. Wenn nach dem Dafürhalten der französischen Universitätsbehörde die deutschen Stunden wieder in den schlesischen Hochschulen zugelassen würden, so möchten wenigstens **die Straßburger Hörsäle ihnen dauernd verschlossen bleiben.** (Wir glauben, die deutsche Stundentenschaft wird gern auf die Ehre verzichten, solche Musterknaben von Kulturjüngern zu Kommilitonen zu haben D. S.)

**Die Entdeutschung des Elsaß.**

**Straßburg,** 25. Nov. Die amtliche Straßburger Korrespondenz meldet, daß bis 1. November **32 100 Deutsche** aus dem Unterelsaß von Straßburg aus nach ihrer Heimat zurückgeführt wurden. Unter diesen befanden sich 8800 von den Franzosen ausgewiesene und 4800 deutsche Beamte und 18500 freiwillig Ausgewanderte. 4 Fünftel davon, also etwa 26 000, gehörten der Bevölkerung von Straßburg an.

**Rheinwasserkräfte für Frankreich.**

**Basel,** 26. Nov. Die Agentur Havas meldet: Der neuernannte Präsident der Zentralkommission für den Rhein, Claveille, hat ein umfassendes Projekt für die Ausnützung der Vorteile der Rheinwasserkräfte entworfen, d. h. einerseits die Nutzbarmachung der Kräfte von Basel nach Rotterdam für die Ein- und Ausfuhr, anderseits die Schaffung von gewaltigen Zentralkraftwerken links des Rheines, die durch die unerschöpfliche Wasserkraft des Stromes gespeist werden und die ihre elektrischen Energien an alle Pariser Bezirke entsenden würden, deren Produktionsfähigkeit sich infolgedessen fast kostenlos verdoppeln würde

## Badischer Landtag.

**Karlsruhe,** 26. Nov. (7. öffentliche Sitzung.) Präsident Kopf eröffnete um 9.30 Uhr die Sitzung. Das Haus setzte die Beratung der Anfragen und des sozialdemokratischen Antrags über die Maßnahmen gegen das Schiebertum fort. Nach einer längeren Aussprache wurde der Antrag Marum über das Schiebertum dem Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung zugewiesen. Abg. Fischer-Lahr (Dschtnatl.) begründete darauf einen Antrag über den Handel mit Tabak. Abg. Ziegelmeyer (Zentr.) verlangte die sofortige Aufhebung der Beschlagnahme des Tabaks der Ernte 1919 und stellte in diesem Sinne einen Antrag Nach längerer Aussprache zog der Abg Fischer seinen Antrag zurück zugunsten des Antrags Ziegelmeyer, der dann gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und einzelner bürgerlicher Abgeordneter angenommen wurde. Abg. Wittemann (Ztr.) berichtete für den Verfassungsausschuß über die Aufwandsentschädigung für die Landtagsabgeordneten. Die Abgeordneten sollen erhalten für die Zeit vom 16. Oktober bis zum 1. Juni 4200 Mark, die in Karlsruhe wohnenden 2600 Mark. Für jeden Tag, an dem ein Abgeordneter der Sitzung des Landtags ferngeblieben ist, werden bei den nicht in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten 25 Mk. abgezogen. Das Gesetz wurde angenommen. Abg. Großhans (Soz.) stellte den Antrag, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, für Obstmost einen für das ganze Jahr geltenden Höchstpreis für den Handel und den Ausschank festzustellen, der dem Höchstpreis für Mostobst entspricht. Der Antrag wurde mit 32 gegen 34 Stimmen abgelehnt. — Das Haus vertagte sich auf Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Aus parlamentarischen Kreisen hören wir, daß man sich mit der Absicht trägt, im Monat Dezember keine öffentlichen Sitzungen abzuhalten. Wenn nötig, sollen nur die Ausschüsse tagen. In dieser Woche sollen noch die verschiedenen Anfragen über den Schleichhandel, die Lederfürsorge und über die Jugendfragen erledigt werden. Anfang Januar soll dann der Landtag wieder zusammentreten und alsbald den Staatshaushalt für das Jahr 1920 beraten. Man hofft, daß dessen Fertigstellung bis dorthin erfolgt ist.

**Neuregelungen von kirchlichen Wahlen.**

**Karlsruhe,** 27. Nov. Im Verfassungsausschuß teilte der Minister des Kultus und Unterrichts mit, daß demnächst dem Landtag ein Gesetzentwurf zugehen werde, durch den die kirchlichen Wahlen der Protestanten und der Israeliten neugeregelt werden, soweit nach den Bestimmungen der neuen Verfassung eine Aenderung der Kirchensteuergesetze notwendig ist.

**Der Personenverkehr auf den Eisenbahnen.**

**Karlsruhe,** 28. Nov. Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen stellt fest, daß die Nachricht unrichtig ist, daß eine neue Sperre für den Personenverkehr bevorsteht. Ob später eine solche Sperre erfolgen muß, ist noch nicht bekannt. An Sonn- und Feiertagen bleibt der Personenverkehr bis auf weiteres wie seither eingestellt

**Der Schiedsspruch in der Mannheimer Metallindustrie.**

**Mannheim,** 27. Nov. Der Schiedsspruch in der Metallindustrie ist gestern erfolgt. Er hat, wie der „N. B. Ldsztg." mitgeteilt wird, im Wesentlichen den Schiedsspruch des Mannheimer Schlichtungsausschusses bestätigt. Darüber hinaus hat er die Differenz zwischen der Bezahlung der Vollkaufleute und der Angestellten mit mehr mechanischer Tätigkeit, welche bisher 20 Prozent betragen hat, auf 12 Prozent verringert. Ferner wurde für Verheiratete eine Kinderzulage bewilligt und zwar für ein Kind 45 Mark, für jedes weitere Kind 25 Mk., bis zum Höchstbetrage von 145 Mk. im Monat. Die übrigen Anträge sind teils durch Zusagen der Arbeitgeber erledigt, teils auch durch den Schiedsspruch auf mittlerer Linie geschlichtet.

## Aus Nah und Fern.

§ **Sinsheim,** 26 Nov. (Bezirksratssitzung.) Genehmigt wurden die Wirtschaftsgesuche des Karl Kirsch in Michelfeld „zum Löwen" und des Fritz Rosenberg in Waibstadt zum „Badischen Hof". Desgleichen die Gesuche der Konditoren Haaf und Berger in Waibstadt. — Aus der Kommunalverbandssitzung ist zu erwähnen: Die Höchstpreise für Fleisch werden neu festgesetzt; die Preise werden in den nächsten Tagen besonders bekannt gegeben, desgleichen die Höchstpreise für Brot und Mehl.

† **Sinsheim,** 28. Nov. (Advent.) Am Sonntag beginnen die christlichen Kirchen das Kirchenjahr mit der Feier des ersten Advents Als Adventssonntag bezeichnet man bekanntlich die vier dem Weihnachtsfeste vorangehenden Sonntage und die vier Wochen vor dem Weichhnachtsfeste bilden die Adventszeit (vom lateinischen adventus, Ankunft), die Vorbereitungszeit der Christenheit auf das Kommen Jesu Christi. Advent wurde schon früher in der christlichen Kirche begangen; bereits im Jahre 524 wurde das Fest erwähnt. Die Adventstage gelten von jeher als eine stille Zeit, in der lärmende Feste zu unterbleiben haben und in der man die ersten Worte des Johannes des Bußpredigers beherzigen soll. Im geschäftlichen Leben gelten die Adventssonntage als gute Geschäftstage, sie sind die metallenen Sonntage: der bleierne, der kupferne, der silberne und der goldene, die Sonntage, an denen die Landbevölkerung in die Städte strömt, um ihren Bedarf für Weihnachten zu decken. An ihnen werden darum in allen deutschen Bundesstaaten die Bestimmungen über die Sonntagsruhe außer Kraft gesetzt.

* **Sinsheim,** 27. Nov. (Volksschulneubau.) Unlängst lag dem Gemeinderat der Entwurf für das schon lange in Schwebe sich befindliche Schulhausprojekt vor. Wiederum ein großzügiger Künstlerentwurf aus der Hand des Herrn Regierungsbaumeisters R. Fischer hier, den eine Stuttgarter Bauzeitschrift kürzlich veröffentlicht hat. Der Entwurf sieht im Hauptbau 10 Schulzimmer mit Lehrerzimmer vor, einen Seitenbau als Wohnung für den Diener, einen Seitenbau mit Handarbeitsschule, Kochschule und Volksbad und eine Turnhalle mit Garderobe und Bühne, sodaß diese auch als Festhalle benutzt werden kann Hinter dem Schulhaus liegt ein geräumiger Spiel- und Turnplatz. Das Projekt schließt sich an jenes der Baugenossenschaft an und bildet eine Ergänzung hierzu. Pläne und Beschreibung sind gegenwärtig im Schaufenster der Buchhandlung Doll zu sehen.

△ **Daisbach,** 27. Nov. (Jubiläum.) Eine seltene, schöne Feier veranstaltete die hiesige Gemeinde zu Ehren des Ratschreibers Glasbrenner, welcher gestern eine 40 jährige Dienstzeit vollenden durfte. Von auswärts waren dazu erschienen der Herr Amtsvorstand Oberamtmann Tritscheler, eine Abordnung des Ratschreiber-Bezirksvereins Sinsheim durch die Herren Gilbert Hoffenheim, Utzmann Grombach und Kirsch Zuzenhausen sowie noch Freunde und Bekannte des Jubilars. Die Gemeinde selbst war vertreten durch den Gemeinderat, welcher als Anerkennung für die so lange und segensreiche Wirksamkeit ihres Ratschreibers ein Geschenk überreichte, außerdem waren noch anwesend der Ortsgeistliche, die Lehrer, Frhr. v. Göler, Fabrikant Völker von Heidelberg und sonst geladene Gäste. Der einmütige Wunsch war, daß es dem Jubilar, der solange der Gemeinde treu gedient, vergönnt sein möge das halbe Hundert Dienstjahre in Gesundheit zu vollenden.

⊙ **Reihen,** 27. Nov. (Einbruchdiebstahl.) Dem Metzger Georg Bräunling wurden zwei Schinken zu 40 Pfund und 12 Leberwürste gestohlen. Man vermutet, daß als Täter ein junger Mann in Betracht kommt, der kurz zuvor von der Metzgersfrau eine Wurst verlangte, und wohl im Grimme darüber, daß ihm dieselbe verweigert wurde, den Diebstahl ausgeführt haben könnte

† **Bad Rappenau,** 26. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Salinenarbeiter Karl Roser war mit dem Verschieben von Eisenbahnwagen beschäftigt und geriet dabei zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er kurz nach Verbringung in seine Wohnung starb. Der auf so tragische Weise dem Leben Entrissene stand im 39. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe mit 5 unmündigen Kindern

* **Aglasterhausen,** 25. Nov. (Amtswechsel.) Nach 30jähriger treuer Dienstzeit hat Herr Gemeinderechner Friedrich Rüdinger sein Amt niedergelegt. Es wurde ihm aus diesem Anlaß von Gemeindeseite die allgemeine Anerkennung seiner Verdienste zum Ausdruck gebracht und ihm als sichtbares Zeichen dafür pro 1919 eine Belohnung von 600 Mark zuerkannt. Zum neuen Gemeinderechner wurde durch Beschluß des Gemeinderats und der Gemeindeverordneten Herr Kaufmann Philipp Brenner ernannt, welcher sein Amt am 1. Januar 1920 antritt.

**Mühlbach,** 24. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am vergangenen Samstag nachmittag. Ein Lastkraftwagen des Herrn Steinbruchbesitzer Jak Störzinger fuhr mit zwei beladenen Anhängewagen durch den Ort. Eine Schar Kinder begleitete dieses den Kleinen als Sehenswürdigkeit erscheinende Verkehrsmittel. Hierbei wurde das sechsjährige Söhnchen des Steinhauers Karl Bregler von der Bremse des Anhängewagens erfaßt und zu Boden geworfen, überfahren, und so schwer verletzt, daß der Tod nach 2 Stunden eintrat.

bc **Mosbach,** 27. Nov. (Entdeckte Schwarzschlächterei.) Der Staatsanwaltschaft Mosbach im Verein mit der Gendarmerie Buchen und Eberbach ist es gelungen, eine große Geheimschlächterei in Reisenbach (Amt Eberbach) aufzudecken. Nach den bisherigen Feststellungen wurden daselbst in der Zeit vom Mai bis Oktober d. J. mindestens 35 Stück Großvieh schwarz geschlachtet. Das Fleisch wurde teilweise an Hamsterer verkauft, teilweise wurde es auf Nachen nach Heidelberg gebracht und daselbst im Schleichhandel abgesetzt. Die Täter, mehrere Metzger und Landwirte, sind in Untersuchungshaft genommen.

bc **Heidelberg,** 27. November. (Aufnahme von Wiener Kindern.) Das „Hdb. Tbl." veröffentlicht einen Aufruf zu Gunsten der deutschen Kinder Wiens. Das Blatt fordert die Familien in Heidelberg-Stadt und -Land auf, die bereit sind, ein Wiener Kind für die Wintermonate aufzunehmen, sofort ihre Adressen anzugeben, damit dem Wiener Gemeinderat telegraphisch von dem Ergebnis Mitteilung gemacht werden könne.

bc **Bruchsal,** 27. Nov. (Goldene Hochzeit.) In Oberhausen konnten am 24. ds. Mts. drei Paare, die Eheleute Engelbert Maier, Wendelin Haselbach und Lucas Becker, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

ep **Karlsruhe,** 26. Nov. Dem evang. Landesverein für Innere Mission, welcher kürzlich auf eine 70jährige gesegnete Wirksamkeit zurückschauen durfte und jetzt vor außerordentlichen Aufgaben steht, ist vom bad. Ministerium des Innern zur Gewinnung der erforderlichen Mittel eine Haussammlung bei allen Glaubensgenossen in Baden bewilligt worden. Die dazu nötigen Vorarbeiten sind vom Büro des Landesvereins (Karlsruhe, Kreuzstr. 23) bereits getan.

§ **Säckingen,** 27. Nov. Hier spielte sich vorgestern abend eine blutige Tragödie ab. Nach einem kurzen Wortwechsel gab der ehemalige Hauptmann Kurz im Laden des Messerschmiedes Bär zwei Revolverschüsse auf letzteren ab, daß dieser verblutete. Der Täter entfernte sich, als ob nichts geschehen wäre und konnte noch nicht ergriffen werden.

## Stimmen aus dem Leserkreis.

**Für die unter dieser Abteilung erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.**

**Christentum — Nächstenliebe — Deutschtum wohin seid Ihr entschwunden!**

**Sinsheim,** 24 Nov. Man höre und staune! Am 2. Nov. sind drei wackere deutsche Kriegsgefangene aus französischer Gefangenschaft entflohen, haben nach langer zurückgelegter Strecke den Rhein durchschwommen und sind endlich in total erschöpftem Zustande am hiesigen Bahnhof angekommen. Zwei davon konnten noch mit Müh' und Not in ihre Heimat Richen fahren, während der dritte im Wartesaal zu Boden sank. Man hat den Kutscher Lackner beauftragt den schwer kranken Mann, der infolge der großen Ueberanstrengung einen Anfall bekam, nach dem Bezirksspital zu bringen. Daselbst wurde durch die Oberschwester mangels Bescheinigung dessen Aufnahme verweigert. Der Wagen mußte mit dem kranken Kriegsgefangenen wieder zurückfahren nach dem Wartesaal, wo derselbe wiederum einen Anfall hatte. Nach Untersuchung von Dr. Bell und auf telefonischen Anruf hin hat Direktor Treiber den armen Menschen bereitwilligst in die Kreisflegeanstalt aufgenommen. Ein hiesiger Herr hat auf seine Kosten, nachdem der Mann wieder zu sich kam und Namensangaben machen konnte, dessen Eltern nach München telegraphiert. Der Mann befindet sich jetzt in guter Pflege und hat sich hoffentlich erholt.

Geschehen zu Sinsheim vor einigen Tagen.

Mit der größten Schärfe gehört in diesem Falle das Handeln der dabei in Frage kommenden Stellen verurteilt. Ist das der Dank der Heimat? einen Menschen, der sich für die Allgemeinheit mit seinem Leben eingesetzt hat lieber evtl. sterben lassen, als ohne Bescheinigung ins Krankenhaus aufzunehmen? Wo bleibt die Nächstenliebe und christliche Nutzanwendung der Krankenschwester? Wenn ein Mensch tot krank ist frägt man doch nicht zuerst nach einem Ausweis! Da pfeife ich auf Religiosität, wenn im deutschen Lande noch so etwas vorkommen kann.

Es erwartet jeder Edeldenkende, daß hier endlich mit eisernem Besen ausgekehrt und rücksichtslos verfahren wird. Die Einwohnerschaft hat das gute Recht zu verlangen, daß dieser Schandfleck nicht ungesühnt bleibt.

## Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5 % Kriegsanleihe . . | 77 1/2 | Allgem. El. Akt. . . | 239 |
| 4 % Bad. Eisenb. Anl. | 78 | Packetfahrt „ . . | 114 1/2 |
| 3 1/2 % do. conv. . . | 88 | Nordd. Lloyd „ . . | 118 |
| 4 % Bayern . . . . | 69 | Phönix „ . . | 287 |
| 4 % Württemberger . | 78 | Bad. Anilin u. Soda Akt. | 485 |
| | | Deutsche Kali-Akt. . . | 230 |

Devise Schweiz 100 Francs = ℳ 830
„ Holland 100 Gulden = ℳ 1715

## Evangelischer Gottesdienst

**1. Advent. 30. November 1919**

1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Stadtvikar Schultheiß
1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst
1/2 2 Uhr: Christenlehre

**Donnerstag 4. Dezember 1919.**

8 Uhr: Wochengottesdienst Stadtvikar Schultheiß.

## Letzte Drahtmeldungen

**des „Landboten".**

W **Berlin,** 27. Nov. Die Nationalversammlung hat gestern die Reichsabgabeordnung in 3. Lesung gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen angenommen Hiernach nahm das Haus den von allen Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, befürworteten Antrag Löwe einstimmig an, angesichts der Hungersnot in **Deutsch-Oesterreich eine Hilfaktion ins Werk zu setzen.** Nächste Sitzung Mittwoch Nachmittag 1 Uhr.

W **Berlin,** 27. Nov. **Zum Betriebsrätegesetz** haben die Sozialdemokraten beschlossen, in der heutigen Sitzung des Ausschusses eine klare Stellungnahme des Zentrums zu verlangen, das bisher erklärt hat, **die Verantwortung ohne die Mitwirkung der Demokraten nicht tragen zu können.** Der strittige Punkt über die Aufsichtsräte wurde entsprechend den Forderungen der Sozialdemokraten erledigt. Es handelt sich nunmehr um die Bilanzeinsicht. Sollte es heute zu einer Beschlußfassung oder zu einer Ablehnung der sozialdemokratischen Forderungen in diesem Punkte kommen, so erwachsen daraus, wie der Vorwärts sagt, möglicherweise die schwersten Konsequenzen.

W **Berlin,** 27. Nov. Der parlamentarische Unterausschuß über die Vorgeschichte des Krieges einigte sich gestern auf die **Feststellung des Fragebogens für die Zeit zwischen dem Attentat von Serajewo und der Kriegserklärung** sowie über die Zuziehung einiger weiterer Sachverständiger. Der Fragebogen soll an die Hauptauskunftspersonen zur vorläufigen schriftlichen Beantwortung gesandt werden. Nach dieser Vervollständigung des Arbeitsplanes will man in der nächsten Woche an den Gesamtausschuß herantreten, um mit den mündlichen Vernehmungen über diesen Teil anfangs Januar beginnen zu können.

W **Berlin,** 27. Nov. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: **Die Nachrichten über eine bevorstehende Sperre des gesamten Personenzugsverkehrs sind unbegründet.** Die Betriebslage hat sich bereits soweit gebessert, daß eine so scharfe Maßnahme nicht mehr erforderlich wird. Sollte sie sich wieder verschlechtern, so würden neue Sperrungsmaßnahmen rechtzeitig bekannt gegeben werden.

W **Stettin,** 27. Nov. Die Ostseezeitung meldet aus Greifswald: **Im Kreise Greifswald ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen,** der bereits 17 Güter umfaßt.

W **Berlin,** 27. Nov. Wie der B. L. aus Thorn berichtet, erhielt die englische Kommission in Posen die Nachricht, daß **16 000 Mann englischer Truppen zur Besetzung der masurischen Abstimmungsgebiete** bereit gestellt sind. Der Transport wird über Danzig erfolgen.

W **Berlin,** 27. Nov. Laut L. A. teilte bei dem Empfang einer Deputation der Ministerpräsident mit, daß die **kommunistische Herrschaft in Ungarn dem Lande 18 Milliarden,** die rumänische Besetzung 36 Milliarden gekostet habe.

W **Madrid,** 27. Nov. Die Arbeitgeber haben gestern mit allen gegen eine Stimme die **allgemeine Ausstellung für den 6. Dezember beschlossen.**

W **Helsingfors,** 27. Nov. (Agence Havas.) Die lettische Regierung hat durch Radio-Telegramm den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Lettland und Deutschland notifiziert.** Als Grund dieser Maßnahme bezeichnet die lettische Regierung die Erklärung des Generals Eberhard, diejenigen Truppen unter seinen Schutz zu nehmen, die gegen Lettland kämpften.

W **Wien,** 27. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen aus polnischer Quelle haben **sämtliche Mitglieder des Kabinetts Paderewski ihre Demission eingereicht.**

W **Amsterdam,** 27. Nov. Laut Pressebüro Radio wurden auf einer Razzia, auf dem Hauptquartier des Verbandes der russischen Arbeiter in Neuyork, **eine große Menge von Explosivstoffen, Säuren und Chemikalien gefunden,** die zur Herstellung von Bomben dienten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Weihnachts-Ausstellung.

**Reichhaltige Auswahl in jeder Preislage.**

**Jugend-Schriften**
Märchenbücher, Bilderbücher
Klassiker, Romane
Geschenk-Litteratur
Gesang- und Gebetbücher.

**Bilder u. Kunstblätter**
Feine Briefpapiere
Lese- und Abreißkalender.

Buchhandlung
**J. Doll**
Sinsheim.

**Feine Lederwaren und Albums**
Photo- und Sammelrahmen
Mund- und Ziehharmonikas
Gesellschafts-Spiele.

**Spielwaren**
in großer Auswahl und
Neuheiten aller Art.

## Weihnachts- und Neujahrskarten.


## Bekanntmachung.

**Höchstpreise für Zucker betr.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. Oktober 1919 werden folgende Höchstpreise für den Verkauf an die Verbraucher bestimmt:

| | | |
|---|---|---|
| Kristallzucker | 98 | Pfg. das Pfd. |
| Hutzucker | 98 | „ „ „ |
| Gemahl-, Sand- und Griesraffinade | 98 | „ „ „ |
| Würfelzucker | 102 | „ „ „ |

Die Preise gelten als Höchstpreise und dürfen nicht überschritten werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Die Verordnung tritt mit dem 28. November 1919 in Kraft.

Sinsheim, 27. November 1919.

**Kommunalverband.**


**Hotel Post**
(Nebenräume)
Sonntag Abend ab 5 Uhr
**Musik-Rezitation**
Ernstes und Heiteres.
Eintritt Mk. 1.—

**Geschäfts-Eröffnung.**
Einer verehrlichsten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft vom **15. nächsten Monats** eröffne.
Ich bitte um geneigten Zuspruch
**Eduard Hollenbach**
Bäckerei.
Einschreiben wird von mir besorgt; bitte bis 4. Dezember anmelden.

**Pelze und Felle!**
Ich bezahle folgende Preise:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Für gute Marderfelle | Mk. 300.— | bis | Mk. | 325.— |
| „ „ Fuchsfelle | „ 300.— | „ | „ | 325.— |
| „ „ Otterfelle | „ 350.— | „ | „ | 400.— |
| „ „ Iltisfelle | „ 40.— | „ | „ | 60.— |
| „ „ Hasenfelle | „ 6.— | „ | „ | 8.— |
| „ zahme Kaninchenfelle | „ 5.— | | | |
| „ Rehfelle / „ Hirschfelle | höchste Tagespreise. | | | |

**Sternweiler, Heidelberg,** Bergheimerstraße 25.

**Zimmermädchen**
das nähen, bügeln und servieren kann, bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht.
**Karlsruhe,** Bachstraße 25.

**Hirschhornsalz**
für Backzwecke empfiehlt
**Engel-Drogerie, Sinsheim.**

liefert
**A. Wickenhäuser**
Uhrmacher
**Sinsheim**
b. Rathaus.

**Markenfreie Lebensmittel.**
Dürrobst
Erbsen Bohnen
und Linsen
Haferflocken
Knorr's Suppenwürfel
Kaffee und Tee
Kakao und Schokolade
Marmelade
empfiehlt
**Emil Deubel.**

Unterzeichneter hat einen schönen zur Zucht taugl. 18 Monat alten, gelbscheckigen
**Farren** sow. eine sehr gute **Milchkuh**
mit Zwillingskälbern zu verkaufen.
**H. Wirth,** Landwirt, **Siegelsbach.**

**Emulsion**
**für Schweine**
mit Lebertranzusatz heilt den Krampf, erhält die Tiere gesund.
**Engel-Drogerie, Sinsheim.**

**3 Freunde**
Landwirte im Alter von 22—24 Jahren, aus guten Familien, mit gutem Charakter und tadelloser Vergangenheit, möchten brave, solide Landwirtstöchter passenden Alters kennen lernen zwecks spät.
**Heirat.**
Briefe mit Bild unter Nr 2278 an den Landboten erbeten, der sie uneröffnet weiterleitet. Strengste Diskretion Ehrensache.

**Sparprämienanleihe**
bringt jährlich 10 Gewinne mit je 1 Million Mark und viele mittle und kleine Treffer außerdem Bonus und große Zinsansammlung. Empfehle auch Pr. südd. Klassenlose, Deutschaus-landslose à 3.— Kriegsgefangenen à 1.— Kriegshinterbliebenenlose à 1.10 Kriegsbeschädigtenbriefe à 1.20.
**Carl Götz**
Hebelstr. 11/15 b. Rathaus
**Karlsruhe.**

Sofort lieferbar!
**Fleisch-Räucherapparate**
(Fabrikation in jeder Größe. Innen und außen doppelt verzinkt).
Preisliste gratis von
**Gebr. Grammelspacher,**
**Schwetzingen,** Friedrichstr. 40,
und
**Freiburg, i. B.** Adelhauserst. 14.

**Um 5 Uhr**

muß auch mein Verkaufsraum infolge Kohlennot entsprechend behördlicher Anordnung für den Verkauf schließen. Ich bitte daher, zum Einkauf nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zu benützen.

Ich empfehle Ihnen, jetzt schon Ihre Weihnachts-Einkäufe zu machen, da die zurzeit noch reiche Auswahl kurz vor dem Feste sehr gelichtet sein wird und der Transportverhältnisse wegen Nachbezüge sehr erschwert sind.

In Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecken, Familien-, Damen-, Herren- und Kindergeschenken finden Sie bei mir eine reichhaltige Auswahl. Die Preise sind mäßig gehalten, die Bedienung erfolgt nach reellen Grundsätzen.

**An den nächsten 4 Sonntagen ist mein Verkaufslokal bis 6 Uhr abends geöffnet.**

**A. Wickenhäuser**
Uhrmacher **Sinsheim** b. Rathaus.


Auf Veranlassung der
**Reichszentrale für Heimatdienst**
(Landesabteilung Baden)
findet am **Montag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr** im **Gasthaus „zum Löwen"** (Saal)
eine

## öffentl. Volksversammlung

statt, in der Herr Professor Dr. Mohr aus Heidelberg

über **„Die Deutsche Not"** spricht.

Hierzu laden wir **alle,** die gewillt sind, dem deutschen Volke wieder aufzuhelfen, ein, insbesondere rechnen wir auf den Besuch unserer Parteifreunde.

**Die Bezirksleitung der Deutschen demokratischen Partei.**
**„ „ „ Sozialdemokratischen Partei.**
**„ „ „ Zentrumspartei.**


**Photographische Vergrößerungen**

werden nach jedem Bilde in jeder Größe angefertigt.
Civilbilder werden auf Wunsch als Soldatenbilder umgearbeitet, jede Veränderung wird vorgenommen.
Empfehle mich gleichzeitig im Einkopieren Gefallener in Familienbilder sowie sämtlicher ins Fach einschlägiger Arbeiten unter Garantie.
Man bestelle beim Fachmann und lasse sich nicht von Reisenden überreden.
**Photographische Anstalt für Vergrößerungen, Kunst- und Allgemeinarbeiten**
**Richard Wagner Sinsheim a. E.**

**Mainfluß- und Grubensand**
liefert stets am schnellsten
**Paul Weber**
**Miltenberg a. M.**


**Deutsche demokr. Partei**
Ortsverein Sinsheim.
Heute Freitag Abend 8 Uhr Stammtisch „zum Lamm".


**Mein Geschäft ist an den kommenden Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr abends geöffnet**
**E. Schick, Sinsheim.**


Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.

Hierzu eine Beilage.